

8. / 11. 1916

Zunahme des Flecktyphus unter den Flüchtlingen.

Der Bericht des Oberstadtphysikus Doktor Böhm über die Gesundheitsverhältnisse der Zivilbevölkerung Wiens vom 18. Oktober bis 6. November besagt: Der Jahreszeit entsprechend ist der Krankenstand und die Sterblichkeit in allmählichem Anstieg begriffen. Verhältnismäßig jedoch noch sehr niedrig. Während die ansässige Bevölkerung seit Monaten von jeglicher Erkrankung an einer der Kriegsseuchen verschont blieb, nimmt die Zahl der Erkrankungen an Flecktyphus unter den jüdischen Flüchtlingen aus Galizien und der Bukowina offensichtlich zu. (Zwölf Fälle seit Anfang Oktober.) Hierzu ist in den letzten Tagen die erste Spitalsinfektion seit Kriegsbeginn gekommen, indem eine Pflegeschwester des Franz-Josef-Spitals, die nur in der Bauchtyphusabteilung beschäftigt war, an Flecktyphus erkrankte. Die Erkrankung entstand entweder dadurch, daß eine Fehldiagnose vorgekommen ist oder es wird angenommen, daß ein nicht von Läusen gereinigter Bauchtyphuspatient, der Konkubalent nach Flecktyphus war, oder ein Patient, der Flecktyphusläuse in den Kleidern hatte und nicht erkrankt ist, die Infektion verursacht hat.

Aus prophylaktischen Gründen wurden alle Wohnungsgenossen und die in den Wohnungen angetroffenen Besucher der Entlausung und Desinfektion der Körper und Kleider unterworfen, in der Absonderungsanstalt im 10. Bezirke abgesandert und die Wohnungen vom Ungeziefer geremigt und desinfiziert. Von Blattern und Cholera ist die Stadt ganz freigeblichen.